

über dem Deutschtum. Die hohe Aristokratie, welche in Oesterreich von der katholischen Kirche in's Schlepptau genommen wird, ist trotz ihrer deutschen Namen und ihrer deutschen Abstammung im höchsten Grade deutschfeindlich. Wir brauchen bloß an die leitenden Geister des Wiener Vaterlandes und die hohe Aristokratie Böhmens, wie die Schönborn, die Schwarzenberg und andere zu erinnern, und es wird klar, daß sich der Ultramontanismus in Oesterreich der Herren Aristokraten nur bedient, um mit ihnen das deutsche Element zu vernichten und zu slawisieren. Umgekehrt beweist die Richtung, welche das Organ der Centrumsdemokratie, die „Germania“ verfolgt, daß es seinen Namen eigentlich mit Unrecht trägt und vielmehr Polonia genannt werden müßte. Denn in allen Fragen wo es sich um Germanisirung der polnischen Provinzen, um das Zurückdrängen des überhandnehmenden Polonismus handelt, um die Bekämpfung, des polnischen revolutionären Geistes durch deutsche Sprache und Gesittung; in allen diesen Fragen stehen die „Germania“ und ihre Freunde auf Seiten der Polen.

Der Botschafter der französischen Republik in London, Waddington, ist seit längerer Zeit Gegenstand von Angriffen, weil er angeblich ein Frankreich angetragenes russisches Bündniß zurückgewiesen habe. Gegen eine bezügliche jüngste Anzuspung im „Matin“, die vom Minister Goblet inspirirt sein soll, hat Waddington jetzt eine Erklärung veröffentlicht, in welcher er, und zwar im „Matin“ selbst, sagt, er habe niemals General Obrontscheff gesehen, noch irgend welche Mittheilung durch denselben erhalten. Während seines Ministeriums sei niemals und in keiner Weise von einer Allianz zwischen Frankreich und Rußland die Rede gewesen, niemals habe ihm der damalige Botschafter, Orloff, die geringste Eröffnung gemacht, folglich habe er auch niemals dieserhalb von London einen Rath erhalten oder in Berlin Mittheilungen gemacht.

Boulanger bleibt der Mittelpunkt der politischen Bewegung in Frankreich. So bemüht sich der Herzog von Aumale den Grafen von Paris zur Verleugnung Boulangers zu bestimmen, bringt jedoch damit nicht durch. Ferner wurde in Toulouse das größte dortige Tageblatt für den Boulangismus erworben. In Limoges wurde der Radikale Perin, als er seinen Wählern Rechenschaft ablegen wollte, durch Hochrufe auf Boulanger endgiltig am Reden verhindert. Besonders hat aber die Hochzeit seiner Tochter mit dem Kapitän Driant das ihrige dazu beigetragen, die Person Boulangers wieder in den Vordergrund zu bringen und hat die Patriotenliga unter Führung Déroulèdes bei dieser Gelegenheit gerabezu als Leibgarde Boulangers fungirt. Bei der Vermählung sagte der Priester in seiner Rede, daß die religiöse Weihe, welche General Boulanger der Ehe seiner Tochter geben lasse, wie auch die festliche Kleidung, in welcher er zu derselben erschienen sei (in voller Generalsuniform) ein Gewähr dafür seien, daß in nicht mehr allzu ferner Zeit unter ihm die Gewissensfreiheit wieder hergestellt werde. — Der Polizeipräsident von Paris hat vier Stadtergeanten, welche am Tage eines Banketts die Pferde Boulangers am Zügel ergriffen und seinen Wagen eine große Strecke geleiteten, als wäre er eine offizielle Persönlichkeit, ihres Postens entsetzt.

Die Zahl der mit Blutvergießen verbundenen öffentlichen Versammlungen wächst. Gestern Abend fielen Anarchisten über eine nach der Rue Jusfieu berufene Versammlung von Konservativen her. Es entspann sich ein heftiger Kampf, in welchem schließlich die Konservativen Sieger blieben. Fünfzehn Personen wurden verwundet. Die Polizei trieb die Menge auseinander. Die Anarchisten zogen in geschlossenen Reihen ab mit dem Rufe: Es lebe die Commune!

Petersburg, 6. November. Kaiser Alexander ist eine feste, oft rauhe Natur, wenig geneigt zu Gefühlsausbrüchen. Das Eisenbahnunglück von Borki hat jedoch einen so erschütternden Eindruck auf den Kaiser gemacht, daß er bis heute noch sichtbar unter demselben leidet. Schon bei seinem neulichen Einzug in Petersburg war allen, die ihn näher traten, sein gegen sonst so mildes Wesen aufgefallen und Augenzeugen versichern, daß er jetzt auch bei sich zu Hause sehr verändert und fortwährend in Gedanken mit dem Unfall beschäftigt ist, namentlich aber mit den unglücklichen Opfern desselben und mit dem Schicksal der Hinterbliebenen der Verunglückten, für die er übrigens in großartiger Weise gesorgt hat. Ist es seiner Umgebung gelungen, ihn auf andere Gedanken zu bringen, so fällt ihm, sowie er sich an seinen Arbeitstisch setzt, wieder der Unfall mit allen Einzelheiten ein, denn er vermisst seinen treuen Gefährten „Kamischatka“, einen besonders schönen großen Hund, der sonst, während er arbeitete, immer zu seinen Füßen lag. Während jenes Unglücksfalles saß der Hund im Speisewagen zwischen dem Kaiser und der Kaiserin und wurde später unter Wagentrümmern todt hervorgezogen. Thatsache ist es auch, daß der Kaiser persönlich darauf bestanden hat, auf jener durch ihre Unsicherheit des Bodens bekannten Bahnstrecke schnell zu fahren, und daß er den Verkehrsminister Possjet, der ihm ernstlich abrieth, mit den Worten hart antwortete: „Es ist doch eine Schande, wenn nicht einmal ich in meinem Rußland so rasch fahren kann, wie wo anders überall und von Jekermann gefahren wird.“ Die Quetschung, welche der Zar am rechten Oberschenkel erlitten hat, ist doch recht bedeutend und schmerzhaft. Ein starkes silbernes Cigarrenetui, welches der Kaiser in seiner rechten Beinleidertasche trug, wurde fast platt gedrückt.

Der Verlauf der Wahl eines Präsidenten der Vereinigten Staaten von Nordamerika ist ein von den Meisten unerwarteter. Man nahm mit ziemlicher Gewißheit an, daß der jetzige Präsident Cleveland mit nicht unbedeutender Mehrheit wiedergewählt werden würde. Nun meldet aber der Telegraph, daß bei der Wahl der Wahlmänner aus den verschiedenen Staaten die republikanische Partei den Sieg über die demokratische davon getragen hat und zweifellos Harrison gewählt und künftiges Jahr als Präsident der Vereinigten Staaten in das Weiße Haus zu Washington einzuziehen werde. Die Republikaner sollen über eine Mehrheit von 60 Stimmen zu Gunsten Harrison's verfügen. Wir bemerken hierzu, daß bei der eigentlichen Präsidentenwahl durch die Delegirten der 38 einzelnen Staaten der Union 401 Stimmen abgegeben sind. Jeder Staat sendet soviel Delegirte, als er Vertreter im Repräsentantenhause hat. Die absolute Mehrheit besteht also aus 201 Stimmen. Nach den unter dem jetzigen Präsidenten Cleveland getroffenen neuen Bestimmungen treten die Wahlmänner erst im ersten Monat des folgenden Jahres zur Wahl zusammen, nachdem inzwischen Streitigkeiten über die Gültigkeit ihrer Wahl von zuständigen Gerichten entschieden sind. Es soll dadurch den bisher üblichen Wahlschwimbeleien thunlichst vorgebeugt werden. Die Zählung der von den Wahlmännern abgegebenen Stimmen erfolgt dann in gemeinschaftlicher Sitzung beider Häuser unter dem Vorsitz des Senatspräsidenten am ersten Mittwoch des Februar.

Waterländisches.

Wilsdruff. Wir gestatten uns auch an dieser Stelle auf den morgen Mittwoch Abend 8 Uhr im „Adlerzaal“ stattfindenden Vortrag unseres Herrn Landtagsabgeordneten Franz Müller aus Freiberg aufmerksam zu machen. Der Herr Abgeordnete wird über seine in früheren Jahren unternommenen großen Reisen in ferne Länder, zum Beispiel nach Palästina u. s. w. sprechen; gewiß ein Thema, welches Jedermann interessieren wird. Dem Wunsche des Herrn Abgeordneten ge-

mäß werden deshalb auch alle lieben Wilsdruffer nebst Frauen dazu eingeladen, damit der Abend gewissermaßen einem großen Familienabend gleiche. Möge der ausgesprochene Wunsch zur Wahrheit werden. — Der Herr Hotelier Siegelt wird für einen gutgeheizten Saal Sorge tragen.

— Das unbefugte Betreten des Bahndörpers der Secundärbahnen wird nach neuerlicher Bekanntmachung der königlichen Amtshauptmannschaft Dresden mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder entsprechender Haftstrafe geahndet. Da für Kinder die Eltern und Erzieher zur Verantwortung gezogen werden, so dürfte die Mahnung an dieselben, ihre Kinder und Pflegebefohlenen von dem Verbote zu unterrichten, ganz am Platze sein.

— Dresden, 10. November. Das 25jährige Jubiläum der Landtagsabgeordneten Seydel, Uhlemann und Säved wurde heute auf dem königl. Belvedere durch einen feierlichen Actus und ein animirtes Festmahl gefeiert. Mindestens 50 Mitglieder der Zweiten sächsischen Kammer, mit dem Präsidenten, Geh. Rath Dr. Haberkorn, an der Spitze, ehrten die Jubilare durch ihre Betheiligung an der seltenen Feier. Das älteste Mitglied der Zweiten Kammer, Präsident Dr. Haberkorn, überreichte den Jubilaren mit einer herzlichen Ansprache und unter einer warmen Anerkennung pflichtgetreuer Wirksamkeit je ein Album mit den Portraits der gegenwärtigen Mitglieder der Zweiten Kammer. Während des Festmahls feierte Vicepräsident Streit Sr. Maj. den König anlässlich seiner Verdienste um das Deutsche Reich in schwingvollen Worten und den begeisterten Hochrufen auf den allberechtigten Landesheeren folgte ein Trinkspruch des zweiten Vicepräsidenten, Georgi, welcher der speciellen Thätigkeit der Jubilare in den betreffenden Deputationen gedachte. Hierauf bezog sich auch ein zweites Geschenk, drei grüne, mit Silber gepresste Maroquinbände, aus welchen ein getreues Bild der Wirksamkeit der Jubilare während ihrer ganzen Thätigkeit als Landtagsabgeordnete ersichtlich war. Hofopernsänger Tempesta sang ein von Schulrath a. D. Hager gedichtetes Lied und in den weiteren, zum Theil von einem köstlichen Humor durchwehten Trinksprüchen gaben sodann auch die Jubilare ihren Gefühlen für die Heimath, für das engere und weitere Vaterland neben den herzlichsten Dankesbezeugungen Ausdruck.

— Das Ergebnis des Monats October d. J. ist bei der königlichen Altersrentenbank zu Dresden (König Johannstr., Landhaus) gegen das des gleichen Monats im vorigen Jahr wiederum ein günstiges gewesen. Es wurden in diesem Monate 330 878 Mk. in 559 Einlagen eingezahlt und ward damit der Monat October des vorigen Jahres mit 62 607 Mk. und 43 Einlagen überholt. Die meisten Einzahlungen geschahen mit Kapitalvorbehalt zur Erwerbung aufgeschobener Altersrenten. Hierauf entfielen 362 Einlagen, während in allen übrigen Abtheilungen nur 197 Einzahlungen geleistet wurden, von denen wieder die meisten zur Erlangung von Renten derselben Art, aber mit Verzicht des Kapitals erfolgten. Sofort beginnende Altersrenten wurden durch 58 Einlagen erworben. Für die meisten derselben ist die erste Rate bereits am 31. October fällig, da sie gegen Entrichtung geringer Verzugszinsen in den ersten 5 Tagen des Monats gemacht wurden. Zur Erwerbung von Zeitrenten dienten 6 Einlagen.

— Seit längerer Zeit bemerkte eine Bürgerfrau in einem kleinen Provinzstädtchen, daß bei ihrer Ziege, wenn sie dieselbe melken wollte, die Milch fehle und kam auf allerhand Vermuthungen, auf welche Weise wohl ein Unberufener in den Stall gelangte und sich auf billige Weise seine Kaffeemilch verschaffe. Als nun besagte Frau dieser Tage in den Stall trat, sah sie zu ihrem Erstaunen, daß ihre beiden Käuferinnen die gesuchten Diebe seien. Dieselben entwanden jedesmal Nachts ihrem engen Behältnisse und ersparten so der Frau das Melken. Wie doch oft nur der Zufall in unheimliches Dunkel bringt.

— Aus Otschaj schreibt man: In die Collection des Herrn A. R. Zebiete hier fiel am dritten Ziehungstage der Landeslotterie ein 15 000 Mark-Gewinn. Als Curiosum sei Ihnen mitgetheilt, daß die glücklichen Gewinnerinnen des einen Zehntels zwei Negermädchen aus Kamerun sind, welche im Juni d. J. hier zum Schützenfeste Vorstellungen gaben und sich ein Loos in obenerwähnter Collection kauften. Warum soll die Glücksgöttin Fortuna nicht auch mit schwarzen Menschenkindern schäkern?

— Ein schreckliches Unglück ereignete sich in Hohenelbe am verflossenen Montag. Ungefähr um 6 Uhr Abends zerprang in der Holzschleiferei des Ferdinand Kühnel der Trochencylinder der Papiermaschine. Hierdurch wurde der Werkführer Karl Fronke so schwer verletzt, daß er kurz nach der Explosion starb. Der Arbeiter Adolf Wenzel wurde von den Maschinentrümmern erschlagen und todt unter den Eisenstücken herausgezogen. Dem Arbeiter Erben zerschmetterte ein Eisenstück die Kinnlade und der ausströmende Dampf verbrühte ihn derart, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Ein vierter Arbeiter wurde gleichfalls stark verbrüht und ein fünfter kam mit leichten Verletzungen am Kopfe davon. Ueber die Ursachen, welche das Zerspringen des Cylinders herbeigeführt, wird erst die eingeleitete Untersuchung Aufschluß geben.

— Dieser Tage wurde in Frankenberg einem Fleischerladen durch einem in demselben Hause wohnenden Appreturarbeiter ein Besuch abgestattet, um an den vorhandenen Eschwaaren sich gültlich zu thun. Der hungrige Mann wurde aber dabei durch das Lustloch im Laden gesehen, so daß es gelang, später seine Persönlichkeit festzustellen. Wahrscheinlich aus Furcht vor der seiner wartenden Bestrafung hat der Appreturarbeiter den Tod in den Wellen der Zischopau gesucht, aus welcher seine Leiche am Donnerstag bei Ortelsdorf gezogen worden ist.

Vermischtes.

* Am Tage des großen Brandes in Hünfeld brach zu gleicher Zeit in dem nahe gelegenen Orte Großenbach in der Scheune des Bauers J. Gensler Feuer aus, welches aber schnell durch die zurückgekehrten Feuerwehrmänner gelöscht werden konnte. Der Urheber dieses Brandes ist in einem 10jährigen Schuljungen ermittelt und verhaftet worden. Derselbe sah das große Feuer in Hünfeld und ein böser Gedanke trieb ihn, auch in Großenbach ein solches Feuer anzumachen. Er las etwas Reisig zusammen, nahm Stroh dazu und zündete nun in der benachbarten Scheune des genannten Gensler dasselbe an. Die Folgen dieses Vubensreiches sind auch für Hünfeld verhängnißvoll gewesen. Denn da die drei Spritzen und ein Theil der Feuerwehr von der dortigen Brandstätte nach Großenbach eilen mußte, entstand Verwirrung und Mangel an Löschräften und nahm der Brand in Hünfeld die fürchterliche Ausdehnung an, wodurch nun der größte Theil der Stadt in Asche liegt.

* Ein schreckliches Unglück hat sich in Liebenwerda am 9. Nov. zugetragen. Kurz nach 4 Uhr weckte Feuerlärm die Bewohner. Das Mühlenbesitzer Kunert'sche große Wohnhaus stand in vollen Flammen. Zur Hilfe herbeieilende Personen fanden vor dem Hause den im Oberstock wohnenden Kreisphysikus Dr. Meyer mit zerschmettertem Kopf, neben ihm stehend sein ältestes 5jähriges Töchterchen. Der Unglückliche hat wohl auf den das Wohnhaus und die Stallgebäude verbindenden Balkon springen wollen, verfehlte aber denselben und stürzte mit dem Kinde im Arm auf das Pflaster, sodaß der Tod sofort erfolgte. Das Kind hat außer Verrenkung eines Armes allem Anscheine nach keine weiteren Verletzungen davongetragen. Dagegen hat man von der Frau Kreisphysikus, dem vierjährigen Töchterchen und den beiden Dienstmädchen (zwei Schwestern) nichts gesehen und nichts gehört; dieselben sind verbrannt. Das Feuer